



„Blut muss fließen knüppelhageldick*“

Bericht über einen Vortrag von [Dr. Peter Schulze](#) am 17.02.2023 im Stadtteilzentrum Lister Turm zum Feuerüberfall der SA auf eine Formation des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.



Hannover, 17.02.2023: Rund 40 Interessierte waren erschienen und folgten den Ausführungen des Historikers Dr. Peter Schulze zu den Ereignissen rund um den 21. Februar 1933 am Lister Turm in Hannover. Schulze erläuterte zunächst den historischen Grundbezug: Die Revolution, die aus seiner Sicht treffender als Zusammenbruch des Kaiserreiches zu beschreiben ist. Die Weimarer Republik führt mit Schwarz-Rot-Gold die neuen Farben als Zeichen der Demokratie ein. Die Gesellschaft behält gleichzeitig aber auch die alten Farben des Kaiserreiches Schwarz-Weiß-Rot. Der Völkische Block steht gegen die internationalistische Arbeiterschaft, die aus Sicht der Rechtskonservativen daher „nicht deutsch“ sei. Schulze erläutert dann die Gründung der „Harzburger Front“ mit ihren Akteuren u.a. Hugenberg und Hitler, in der die NSDAP aber die Speerspitze der Bewegung wurde. Die Doppelstrategie der Parteiakteure von Straßengewalt und parlamentarischer Arbeit war letztendlich erfolgreich. Hier klar der Hinweis – erklärtes Ziel war die Abschaffung der Republik. Schulze verdeutlicht mit drastischen Zitaten aus SA Liedern wie offen Gewalt und Hass damals kommuniziert wurden.

Die SPD habe schon 1930 die Strategie der NSDAP klar beschrieben. „Die wollen nicht demokratisch regieren“. Als Gegenmaßnahme der Republikaner beschreibt Schulze die Gründung der Eisernen Front. Diese protestiert mit Worten und Aufmärschen, ihre Führer aus Reihen der SPD propagieren den geistigen Kampf mit Ruhe und Besonnenheit. Im Kontrast dazu, so Schulze, der Propagandaleiter der NSDAP in Hannover „In Debatten lassen wir uns nicht ein – wir rechnen ab!“

Auf dieser Basis schildert Schulze dann minutiös seine Rekonstruktion der Ereignisse am 21.02.1933. Ein Quellendokument ist eine Beschreibung der Vorgänge in der hannoverschen Tageszeitung „Volkswille“ vom 23.02.1933. Er beschreibt das Agieren des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, dessen technischer Leiter Alfred Jahn den

Marsch der SA zum Lister Turm bemerkte. Am Ende steht der Feuerüberfall auf die Schutzformation des Reichsbanners aus dem Dunkel des Parkes auf die im Licht einer Bogenlampe deutlich sichtbaren Reichsbannermänner. Das Reichsbanner hatte von der mittlerweile durch Hermann Göring als preußischem Innenminister geführten Polizei, an der Spitze in Hannover stand der SA-Führer Lutze, keine Hilfe zu erwarten. Der Polizeibericht zur politischen Mordtat vernebelt die Vorgänge und benennt die Täter nicht. Dr. Schulze benennt Zeitzeugenschilderungen, die sich an die Blutlachen der Verletzten in den Fluren des Lister Turms erinnern. Beschrieben werden aber auch die Schikanen der Polizei bei den Trauerfeiern für die beiden ermordeten Reichsbannermitglieder Heese und Großkopf. Stark reglementierend sei eingegriffen worden, das Spielen von Trauermusik und Fahnen verboten worden. Als ein Beispiel hätten Polizisten die rote Schleife von dem Trauerkranz einer Reichsbannergruppe gerissen.

„Wer die Macht hat, hat das Recht“ – so Dr. Schulze mit einem Zitat aus einem Zeitzeugeninterview als Zustandsbeschreibung der Zeit. In einem späteren Zeitzeugengespräch hieß es: „Ich war im Reichsbanner und als Schluss war, habe ich das Maul gehalten. Was willst du machen.“

Die „bürgerliche Presse“ der Stadt übernahm die Schilderungen der Polizei und vermied jeden Hinweis auf die Täterschaft. Einzig der Volkswille berichtete ausführlich über die Ereignisse und auch die Trauerfeierlichkeiten. Kurze Zeit später wurde auch er verboten.

Kurz geht Dr. Schulze dann auf die Zeit nach 1945 ein. Für die Arbeiterschaft in Hannover waren die Ereignisse am Lister Turm prägend. Gleich nach Kriegsende versuchten SPD-Anhänger Ermittlungen zu den Tätern des Geschehens auszulösen. Zumindest zwei namentlich bekannte SA-Mitglieder hatten sich in Gesprächen über ihre Teilnahme an dem Überfall ausgelassen. Die Ermittlungen verliefen ergebnislos. Am Lister Turm aber gibt es immer wieder Gedenkveranstaltungen gegen das Vergessen. 1976 wurde die auch jetzt noch vorhandene Gedenktafel eingeweiht.

Zum Ende des Vortrags gibt es eine kurze Aussprache zur Frage von Gewalt und Gegengewalt und die Rolle der SPD. Zu konkreten Bezügen im Agieren der AfD heute wollte Dr. Schulze nicht eingehen. Er habe die historischen Ereignisse beschrieben. Die Schlussfolgerungen daraus für heute müsse jeder selber ziehen.

Mein Fazit: Ein spannender, informationsreicher, betroffen machender Abend, der viel Stoff für Diskussionen über die Notwendigkeit einer wehrhaften Demokratie liefert. Die Gewaltenteilung, das Gewaltmonopol des Staates, die Unabhängigkeit der Gerichte, Begrenzung des politischen Einflusses auf die Exekutive, der Vorrang von Recht und Gesetz. Für uns selbstverständlich und dennoch ist es das nicht.

Ralf Hermes

* Zitat ehemals aus dem „Heckerlied“, welches von der SA umgedichtet wurde.

Weitere Berichte zu vergangenen Gedenkveranstaltungen siehe <https://republikpolizei.de/archive/13978>

<https://republikpolizei.de/archive/11908>

<https://republikpolizei.de/archive/8910>

<https://republikpolizei.de/archive/4051>

Folgeseite als Quelldokument: Titelseite des „Volkswille“, Organ für die Interessen der arbeitenden Bevölkerung der Provinz Hannover vom 23.02.1933:

Verleger: In Halle am Neuen Markt 21 die sozialistische Redaktion H. V. ...
Verantwortl. Redakteur: Dr. H. V. ...
Verlags- und Druckereibetriebe in Halle a. S. ...
Halle a. S. ...

Halle a. S. ...
Halle a. S. ...
Halle a. S. ...

Arbeiter-Zeitung

Organ für die Interessen der arbeitenden Bevölkerung der Provinz Hannover
Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Woll und Zeit“, der illustrierten „Der Garten und das Haus“ und der wöchentlich viermal erscheinenden Beilage für Unterhaltung und Bildung sowie Frauen- und Jugendbeilage und „Arbeiter-Sport“

Nummer 46 | Hannover, Donnerstag, den 23. Februar 1933 | 44. Jahrgang

Nazi-Feuerüberfall auf Reichsbanner in Hannover

2 Reichsbannerleute erschossen, 26 Schwer- u. Leichtverletzte. - Einstündige Betriebsruhe als Protest am Beerdigungstag. - Profestaktionen aller Arbeiterorganisationen. - Unsere Antwort: Sonntag, Kundgebung auf dem Klagesmarkt

Letzten Abend hat die SA. zwei sozialdemokratische Wahlkündigungen überfallen. In einer Versammlung der Sozialdemokratischen Partei im Vereint Hofkeller waren etwa 100 Nationalsozialisten im Ziel erschienen. Sie auf Befehl ihres Führers gleich nach Beginn der Versammlung sich erhoben, Kettenschilder mit dem Hakenkreuz anlegten und über die Versammlungsbesucher herfielen. Es kam zu einer schweren Schlägerei, bei der 4 Personen schwer und 7 leichter verletzt wurden. Auch der Leiter, Reichstagsabgeordneter **Marx**, trug eine Kopfverletzung davon. Die im Krankenhause genäht werden mußte.

Dann zog der gesamte Trupp, dem sich weitere Nazis angeschlossen, nach dem Ritter Turm, wo ebenfalls eine SA.-Versammlung stattfand. Die Nazis wurden aber von der Polizei nicht in den Saal hineingelassen und legten sich gegenüber dem Versammlungslokal in einer Reihe der Gasse auf die Kauer. Als dann 10 Minuten später etwa 50 SA.-Kameraden, die zur Vertreibung des Saalbesuchers herbeigerufen waren, um die Sprengung der Versammlung zu verhindern, erschienen, wurden die von den Nazis mit dem Rufe „Freiheit!“ begrüßt. Das war offenbar das Signal zu der wilden Schlägerei, die dann einsetzte. Von den SA.-Leuten wurden etwa 150 Schüsse auf die Saalbesucher abgegeben. In der nächsten Minute wählten sich 16 Reichsbanner-Kameraden in ihrem Saal. Einer der Kameraden **Hark**, 31 wurden in die Krankenhäuser eingeliefert.

Das Überfallkommando, das erschien, kurzweilige die Reichsbanner-Kameraden ergebnislos nachholten. Die Nazis konnten ungehindert von der Polizei abmarschieren.

Kamerad **Großkopf** **Hark** heute mittag, gegen 15 Uhr, im ärztlichen Krankenhause an einem schweren Randschuß.

Im Freiheitskampf lieten von
nationalsozialistischer Mörderhand
Wilhelm Heese
Willi Großkopf

Verletzt wurden bei dem gleichen Feuerüberfall:

- Kamerad **Eßmann** durch Lungenschuß.
- Kamerad **Schenk** durch Brust- u. Beinschuß.
- Kamerad **Jipper** durch Beinschuß.
- Kamerad **Legge** durch Kopfverletzung.
- Kamerad **Krummfuß** durch Kopfverletzung.
- Kamerad **Feldmann** durch Stirnwunde.
- Kamerad **Lippers** durch Beinschuß.
- Kamerad **Oppermann** durch Steckschuß.
- Kamerad **Jender** durch Handverletzung.
- Kamerad **Asche** durch Armverletzung.
- Kamerad **Bleibohm** durch Kopfverletzung.
- Kamerad **Falke** durch Prellschuß.
- Kamerad **Meyer** durch Prellschuß.
- Kamerad **Heupke** durch Streifschuß.
- Kamerad **Böhme** durch Beckenschuß.
- Kamerad **Weidig** durch Gehirnerschütterung.
- Kamerad **Jahn** durch Prellschuß.

Bei dem Überfall der SA. in Bothfeld wurden verletzt:

- Genosse **Partsch** durch Kopfverletzung.
 - Genosse **Tegtmeyer** durch Kopfverletzung.
 - Genosse **Bührmann** durch Kopfverletzung.
 - Kamerad **Lehne** durch Kopfverletzung.
- und weitere 6 Genossen und Kameraden.
- Das Mitglied der KPD, **Walter Kasper**.

Das sah die Tatfache, die bereits gestern Abend in der Stadt eine außerordentliche Erregung der Arbeiterbevölkerung hervorrief. Die Schützen mußten sich darüber klar sein, daß diese Mordtaten nicht nur für die gesamte Arbeiterbevölkerung, sondern auch für weite Kreise des Bürgertums ein Warnsignal sein werden. Solange an der Spitze der Polizei der Präsident **Dr. Schulz**, waren diese Verhältnisse unangenehm. Dieser Feuerüberfall auf Reichsbannerleute und die Mordtat des sozialdemokratischen SA.-Mannes auf einen Arbeiterführer und Parteigenossen zeigen doch wohl deutlich genug, daß die Ruhe und Ordnung in Hannover nicht in dem Umfange aufrechterhalten wird, die nicht nur die Arbeiterbevölkerung fordern kann, sondern die auch des Bürgertums und die hannoversche Mittelschicht fordern muß.

Die Jugendgruppenberichte erwähnen einseitig und klar, daß gestern Abend nicht zufälligerweise zwei Trupps sozialistischer Organe aufeinander prallen sind, sondern daß

Ne. SA. diesen Feuerüberfall auf das Reichsbanner sorgfältig vorbereitet hatte.

Bereits in der vorigen Woche verfuhr die SA. die kommunistische Versammlung in Bothfeld zu zerstören. Sie konnte demnach aus der Gefahr und von der Polizei heraus gehindert werden. Gegenüber dem SA. Trupp hatten die Mitglieder im ganzen etwa 20 und der andere etwa 50 Mann. SA.-Truppe in Bothfeld mit Schützen, auf denen das Hakenkreuz deutlich sichtbar war. Vor dem Lokal trafen sie sich und zogen sich in Richtung Richtung der Saalbesucher zurück. Der Saalbesucher wurde von der Polizei befreit. Die SA. zeigte sich sehr verärgert über das Verhalten der SA. Mitglieder, die von den Vorlesern in Kenntnis gesetzt wurde, sehr mit einem Wagen nach Bothfeld. Auf der Bothfelderstraße begegneten ihm zwei Trupps, der eine etwa 20 und der andere etwa 50 Mann stark. SA.-Truppe in Bothfeld mit Schützen, auf denen das Hakenkreuz deutlich sichtbar war. Vor dem Lokal trafen sie sich und zogen sich in Richtung Richtung der Saalbesucher zurück. Der Saalbesucher wurde von der Polizei befreit. Die SA. zeigte sich sehr verärgert über das Verhalten der SA. Mitglieder, die von den Vorlesern in Kenntnis gesetzt wurde, sehr mit einem Wagen nach Bothfeld.

Polizeibeamte vor dem Ausgang standen. Die beiden Trupps SA.-Truppe rückten gleichzeitig zum Ritter Turm. Wechselseitig wurde der beiden Trupps SA.-Truppe nicht mehr von Polizei begleitet. Die Verlesenen, in den Saal bei Ritter Turm einziehenden, wurden aber von den Polizei-Beamten heraus geholt. Sie zogen sich darauf mit zur Weiche zurück und blieben dort sitzen. Auf den beiden Treppenaufgängen an der Eingangsseite kamen ungefähr 50 Schützlinge heran, die zur Vertreibung der Sozialisten herbeigerufen waren. Wie die ersten Schützlinge an den Treppenaufgängen waren, wurden sie

gleichzeitig von den SA.-Truppen mit „Freiheit“ begrüßt und in derselben Sekunde fielen in rascher Folge etwa 150 Schüsse. Nach diesem Feuerüberfall, bei dem sofort 16 Kameraden angefaßt

wurden, rückten die SA.-Truppe in der Richtung Klagesmarktstraße ab. Die Schützlinge wurden von der herbeigerufenen Polizei durchsucht. Die Durchsuchung war völlig ergebnislos. Es wurde lediglich ein Gewehrkopf gefunden, den, wie durch Fragen erdient werden kann, der Reichsbannermann aufgeben mußte.

Die schwerverletzten Reichsbannerkameraden mußten sofort in die Krankenhäuser gebracht werden. Kamerad **Wilhelm Heese**, von **Wend** **Heiser**, wohnhaft **Dieckhoffstraße 12**, einer unserer besten, tapfersten und außerordentlichsten Kameraden, der seit Gründung des Reichsbanners in den aktiven Kameraden zählt, hat einen leichten Wundstich erlitten, der er, nachdem ihm seine Kameraden in die in der Nähe befindliche Apotheke gebracht hatten, dort starb. Der Schatzkammer, der neben ihm ging auf dem Marsch zum Ritter Turm, gibt uns folgende Schilderung:

Wir gingen auf den Treppenaufgang in der Richtung zum Ritter Turm und hatten das Lokal fast erreicht, als wir plötzlich den Ruf „Freiheit“ hörten und sofort danach wurden wir beschossen. Der Kamerad **Heise**, der 43 Jahre alt ist und nicht so schnell in Bedrängung bringen konnte, überließ sich schon nach dem ersten Schüsse. Ich sprang hinter die Ecke und wartete auf, er schrie fortgesetzt: **Mein Gott, mein Gott**. Währenddessen ist er im Sturz auf den Boden, in den er bereits einen Schuß bekommen hatte, gefallen. Wir hauchten ihm vor **Stollbeke**, dort malen wir mitau-

leben, wie der Kamerad sich vor **Edemeyer** wand, um wenige Minuten vorher, bevor der Teilungsbesuch kam, nach.

Kamerad **Heise**, der nicht nur Mitglied des Reichsbanners, sondern auch seit Jahren Mitglied der Partei, des Reichsbanner- und Arbeiterbundes, des Arbeitervereins und der Kampfgruppenleiter war, war erschossen. Er ist in ganz Göttingen als ein immer hilfsbereiter, ruhiger Arbeiter bekannt gewesen. Er lebte mit seiner Frau zusammen. Er hat drei Töchter, die seine Witwe mit ihrem Leben begibt. Der Edemeyer trug ein Totenschützler an, aber auf der Straße der ersten, die sie trug und so glücklich nicht